

Gymnasium

Zeitschrift
für Kultur der Antike
und Humanistische
Bildung

ISSN 0342-5231
P 20905

118 · 1 · 2011

Herausgegeben von
MARKUS JANKA
ANDREAS LUTHER
ULRICH SCHMITZER

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



Sonderdruck aus

Gymnasium

Zeitschrift
für Kultur der Antike
und Humanistische
Bildung

Band 118 · Heft 1 · Januar 2011

Herausgegeben von
MARKUS JANKA
ANDREAS LUTHER
ULRICH SCHMITZER



Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg
2011

DANIEL BÜHLER: *Macht und Treue. Publius Ventidius. Eine römische Karriere zwischen Republik und Monarchie.* München (Allitera) 2009. Beiträge zur Geschichtswissenschaft. 258 S. € 29,-.

Die Person des Publius Ventidius ist Thema zweier Monographien, die vor kurzem im Abstand von wenigen Monaten publiziert worden sind.¹ Die Arbeit von B(ühler) stellt die Biographie des Ventidius in chronologischer Weise dar (mit der Ausnahme der Kapitel V und VI, die jeweils einen thematischen Schwerpunkt aufweisen). Einige methodologische Aspekte des Buches erweisen sich als besonders sinnvoll: die Kontextualisierung der zeitgeschichtlichen Probleme und die Aufwertung des Zeugnisses des Gellius im Hinblick auf seinen Quellenwert, bei kritischer Berücksichtigung der gesamten übrigen Quellen. Zahlreiche Schlußfolgerungen, die B. zieht, sind nachvollziehbar: etwa hinsichtlich der Abstammung des Publius Ventidius, eines Vertreters der Elite von Asculum im *bellum sociale*; im Hinblick auf die Auswirkungen seines Militärdienstes zu Gunsten Caesars, wobei er nie als einfacher Soldat kämpfte; oder bezüglich der späteren Instrumentalisierung der Erinnerung an die Orient-Feldzüge.

Mehrere Aspekte der Ventidius-Biographie hätten es verdient, noch weiter vertieft zu werden: seine Rolle im Bürgerkrieg unter Caesar; der Versuch, Cicero zu verhaften; sein Auftrag in Gallien nach Perusia; die Rolle, die Octavian für seinen *cursus honorum* spielt und für seine *memoria*. Nützlich wäre in diesem Zusammenhang auch eine Berücksichtigung einiger Studien zu Ventidius gewesen, die in B.s Literaturverzeichnis fehlen: La Penna 1972;² Ratti 1992;³ Ferriès 1996;⁴ Rohr Vio 2004–2005;⁵ Ferriès 2007.⁶

In einzelnen Punkten wird man der Deutung B.s nicht zwingend folgen können: etwa bezüglich der Einschätzung, daß er seine Beziehungen zu Antonius instrumentalisiert habe. Diese Beziehungen können eher als pragmatisch angesehen werden: Zweck war die Verwirklichung der politischen Pläne Caesars durch diejenigen, der unter seinen Erben am ehesten „Caesarianer“ war; oder im Hinblick auf die vermeintliche Feindschaft des Ventidius zu Asinius Pollio, für die es wohl keine handfesten Belege gibt. Anzuzweifeln ist insbesondere B.s Deutung zweier wichtiger Aspekte der Biographie des Ventidius: die (von B. abgelehnte) Glaubwürdigkeit des Berichts über seine Teilnahme als jugendlicher *captivus* am Triumph des Pompeius Strabo im Jahre 89 v. Chr. und die Interpretation des von Ventidius emittierten *denarius*, der von B. mit dem Sieg am Taurus von 38 v. Chr. in Verbindung gebracht wird. Verschiedene Erwägungen scheinen für die Historizität der Nachricht über die Ereignisse des Jahres 89 v. Chr. zu sprechen:⁷ In mehreren Quellen findet sich eine Erinnerung an

¹ Neben der hier besprochenen Monographie ist dies: F. Rohr Vio, *Publio Ventidio Basso fautor Caesaris, tra storia e memoria*, Roma 2009. Zuvor ist nur ein einziges monographisches Werk erschienen (neben einer geringen Zahl kleinerer Spezialstudien): I. Gentile, *Publio Ventidio Basso Ascolano*, Roma – Torino – Firenze 1887.

² A. La Penna, *Ancora su Ventidio Basso*, in: *Maia* 24, 1972, 349–351.

³ S. Ratti, *La survie littéraire de Ventidius Bassus ou le destin extraordinaire d'un muletier*, in: *IL* 44, 1992, S. 40–47.

⁴ M.-C. Ferriès, *Nam mulas qui fricabat, consul factus est*, in: *REA* 98, 1996, 79–90.

⁵ F. Rohr Vio, *Ex virtute nobilitas coepit: percorsi di affermazione politica nell'età del secondo triumvirato*, in: *AIV* 163, 2004–2005, 19–46.

⁶ M.-C. Ferriès, *Les partisans d'Antoine (des orphelins de César aux complices de Cléopâtre)*, Paris 2007.

⁷ Vgl. dagegen E. Badian, *Notes on Roman Senators of the Republic*, in: *Historia* 12, 1963, 127–143, bes. 141–143, und E. Gabba, *Esercito e società*, Firenze 1973, 93 Anm. 119.

dieses Ereignis (einige von ihnen stehen den Geschehnissen im übrigen zeitlich nahe), zudem gehen sie größtenteils auf unterschiedliche Traditionen zurück, die durchaus Glaubwürdigkeit beanspruchen können.⁸ Es überrascht demgegenüber nicht, daß Quellen, die auf Traditionen zurückgehen, die dem Ventidius feindlich gesonnen waren, hierüber schweigen; einerseits sind diese unvollständig überliefert, andererseits ist aber die Mitführung auf dem Triumphzug kein Punkt, der den Ventidius in Mißkredit gebracht haben muß: Dies hätte seine familiäre Zugehörigkeit zur italischen Elite bekräftigt, die zwischen 91 und 89 v. Chr. eine feindliche Kraft repräsentiert hat, die aber jahrhundertlang mit Rom verbündet gewesen war und nach 89 v. Chr. schnell in die römische Führungsschicht integriert wurde. B.s Interpretation des *denarius* wiederum läßt manches Problem ungelöst: der Fundkontext (nicht nur Chantenay, sondern auch die Gargano-Halbinsel⁹ und Rennes¹⁰) spricht eher für eine „westliche“ Herkunft des *denarius*; der fehlende Hinweis auf die Designation des Antonius für das 2. und 3. Konsulat (beschlossen in Brundisium oder Misenum) legt eine Datierung vor 40 v. Chr. nahe;¹¹ die Darstellung eines Olivenbaums verweist eher auf eine Friedensbotschaft als auf einen Sieg.¹² Eine Datierung auf 43 v. Chr. scheint auch dadurch gestützt zu werden, daß der *lituus* abgebildet ist, der gerade auf gallischen Emissionen des Antonius und des Lepidus von 43 v. Chr. auftaucht¹³ und der später auf den Münzen von 39–31 v. Chr. durch die Abkürzung *AVG* ersetzt wird;¹⁴ weiterhin sei an den Bart des Antonius erinnert, der zwischen 43 und 42 v. Chr. häufig erscheint, um die Trauer um den ermordeten Caesar anzudeuten;¹⁵ zudem fehlt eine Erwähnung des Consulats des Ventidius (Ende 43 v. Chr.); und überdies sprechen stilistische Erwägungen nicht für eine Münzstätte im Orient. Es ist insofern viel wahrscheinlicher, daß Ventidius vor dem Hintergrund der erneuten Vereinigung des Antonius und des Lepidus im Mai 43 v. Chr. durch seine Soldaten – Veteranen Caesars – als *imperator* begrüßt wurde und seinen Truppen im Herbst das zum Zeitpunkt der Anwerbung in Aussicht gestellte Donativ auszahlte, indem er in der Münze von Lugdunum *denarii* prägen ließ und Bildmotive und Legenden wählte, die auf ihn und Antonius und auf ihre Verbindung zu Caesar verweisen sollten.

⁸ Vell. II 65,3; Val. Max. VI 9,9; Plin. nat. VII 44,135; Iuv. VII 199–201; Gell. XV 4,3; Dio XLIII 51,4–5; XLIX 21,3.

⁹ S. RRCH 438; C. Cavedoni, Ragguaglio storico archeologico de' precipui ripostigli antichi di medaglie consolari e di famiglie romane d'argento pel riscontro de' quali viensi a definire o limitare l'età d'altronde incerta di molte di quelle, e che può servire anche di repertorio delle medaglie medesime, Modena 1854, 40 und 236.

¹⁰ A. Toulmouche, Histoire archéologique de l'époque gallo-romaine, de la ville de Rennes, précédée de recherches sur les monnaies et antiquités, Paris 1847, 41.

¹¹ So CRRBM II, S. 403; V. Gardthausen, Augustus und seine Zeit, I, Leipzig 1891 (1964), 229; E. Bernareggi, La monetazione in argento di Marco Antonio, in: NAC 2 (1973), 63–105, bes. 64–77; Ph. V. Hill, Coin-Symbolism and propaganda during the Wars of Vengeance (44–36 B. C.), in: NAC 4 (1975), 157–207, bes. 171; R. Newman, A Dialogue of Power in the Coinage of Antony and Octavian, in: AJN 2 (1990), 37–63, bes. 45–47 und Nr. 39.

¹² E. Cocchi Ercolani, La propaganda di Pace attraverso la monetazione nell'ultimo secolo della repubblica, in: RIN 74, 1972, 67–130, bes. 70–79.

¹³ CRRBM II 392–394, Nr. 31–35 = RRC I, 498–499, Nr. 489.

¹⁴ Newman 1990, 45–46 Anm. 22 und 62.

¹⁵ Bernareggi 1973, 64–77; Hill 1975, 171; Newman 1990, 45–47 und Nr. 39.

Abgesehen von solchen speziellen Punkten trägt B.s nützliche Studie zur Erweiterung unserer Kenntnisse der späten Römischen Republik bei, insbesondere, was die Mechanismen des politischen Erfolges angeht, die vor allem auf Macht und Treue basierten – Elementen, die für Publius Ventidius charakteristisch sind, worauf auch der von B. glücklich gewählte Untertitel seines Buches verweist.

Università Ca' Foscari di Venezia

Francesca Rohr Vio

ANDREA JÖRDENS: *Statthalterliche Verwaltung in der römischen Kaiserzeit. Studien zum praefectus Aegypti*. Stuttgart (Steiner) 2009. Historia-Einzelschrift: 175. VI, 616 S. 5 Karten € 86,-.

Noch vor dreißig Jahren hätte wohl niemand gewagt, ein solches Buch zu schreiben. Andrea J(ördens) hat den Versuch unternommen, die große Menge von häufig disparaten Quellendaten über die Zuständigkeiten und die Funktion der Präfekten von Ägypten zu sichten und aufzuarbeiten, um ihre Stellung mit der Position der Statthalter anderer Provinzen des Römischen Reiches zu vergleichen, was durch eine kritische Nebeneinanderstellung erfolgt. Eine Bearbeitung dieses Themas wird durch die Tatsache erschwert, daß die Neuordnung des Landes – was die römischen Einrichtungen betrifft – chronologisch zwischen zwei unterschiedliche politische und verwaltungstechnische Systeme fällt, die sich in einem Stadium der Transformation befanden: nämlich zwischen die spätrepublikanische, aus der Periode der Bürgerkriege stammende Provinzialordnung und die, die sich in der langen Herrschaftsphase des Octavian/Augustus (und danach) herauskristallisieren sollte. Auch muß man berücksichtigen, daß die Überlieferungslage für die Anfangszeit der Neuordnung spärlich ist. Im Laufe der Zeit wurde dieses System einerseits verbessert und an Regelungen angepaßt, die für das ganze Reich gelten sollten. Dies hat die Charakteristika, die mit den historisch-politischen Gegebenheiten ihrer Begründung verbunden waren, leicht verändert, ohne sie jedoch komplett zu beseitigen. Andererseits aber wurden die Zuständigkeitsbereiche der Statthalter immer genauer definiert, und gleichzeitig wuchs auch die Bereitschaft, lokale Probleme, die sich nach und nach herausstellten, für sich zu betrachten und zu lösen.

In ihrem Einleitungskapitel behandelt J. die einzelnen Schwerpunkte ihrer Arbeit unter Berücksichtigung des neuesten Forschungsstandes. Eine besondere Relevanz hat selbstverständlich die Darstellung der Machtbefugnisse des Präfekten: Es handelt sich um einen Ritter, ausgestattet mit einem *imperium ad similitudinem proconsulis*, bestellt auf der Basis eines Komitialdekrets, das vor dem Jahr 27 v. Chr. in Kraft trat (zu einem Zeitpunkt nämlich, als alle Statthalter größerer römischer Provinzen den Titel *proconsul* trugen), und nicht nach 27 v. Chr., als die der *provincia* des Augustus zugewiesenen Gebiete den *legati pro praetore* anvertraut wurden (vgl. G. Geraci, *L'Egitto provincia romana: prototipo di nuovi modelli d'organizzazione provinciale d'età imperiale?*, in: Simblos 5, 2008, S. 161–183, bes. S. 170 ff.). Ebenfalls sehr wichtig ist überdies eine Neubewertung derjenigen Daten der Überlieferung, die maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Auffassung hatten, Ägypten habe im römischen Provinzsystem eine einzigartige Stellung gehabt; es sind dies das Fortbestehen der Titel von Amtsträgern, die Datierung nach Regierungsjahren, das offensichtliche Fehlen kommunaler Strukturen, das Aufenthaltsverbot für Senatoren und *equites illustres*, die kultische Rolle des Kaisers als Pharao, die Auswahl eines Präfekten als Statt-